

Ein exotischer Thriller.

Si, j' etais roi , Wexford Festival Opera, 23. Oktober 2000.

„The Opera lovers perfect treat“ schrieb der Londoner Daily Express über Wexford und die dort aufgeführten Opernraritäten. Im Herbst 2000 kam erstmals ein Werk des geschäftigen Adolph Adam (1803 – 1856) auf die Bühne. Er, Komponist, Pianist, Operndirektor, Journalist und Gesanglehrer- ein Leichtschreiber, dessen Oper“ der Postillon von Lonjumeau“ noch heute zu den Standardwerken vieler Bühnen gehört. Ansonst sind fast alle seine 70 Opern vergessen. „Giselle“ ein Ballett wird noch häufig aufgeführt. In seinen „Souvenirs d'un Musicien „ gibt er Auskunft über die Entstehung seiner Oper“ wenn ich ein König wär“ :am 20 Mai 1852 erhielt ich den Auftrag für diesen Dreiakter, der am 5. September Premiere haben sollte. Ich begann am 28.Mai , der erste Akt war am 9. Juni fertig, der zweite am 15. Juni. Die ganze Partitur war bis zum 31. Juli orchestriert. Komponiert habe ich in aller Stille am Land in Andresy , begann mit der Arbeit am frühen Morgen, blieb dann den ganzen Tag dabei. Unterbrochen wurde ich nur durch meine kleine Tochter Angele, die neugierig nachschauen kam , was ich so treibe.

Der Dreiakter hatte am 4. September 1852 Premiere am Pariser Theatre Lyrique. Die Märchenoper spielt an einem Königshof am Meer, irgendwann im 16. Jahrhundert. Ein einfacher Fischer, Zephorin, rettet eine Schöne vor dem Ertrinken, behält sich als Andenken einen Ring, den das Mädchen verlor. Als der König mit seinem Gefolge, darunter auch Prinz Kadoor, vorbeikommt, bemerkt er ein merkwürdiges Benehmen des Fischers, der ihm die Geschichte des Rings erzählt. Der Fischer wird aufs Schloss mitgenommen, dort warnt ihn Kadoor das Geheimnis des Rings keinem Menschen anzuvertrauen, da die Prinzessin den Besitzer des verlorenen Ringes heiraten will. Kadoor, der es auf die Prinzessin abgesehen hat nimmt Zephorin den Ring ab. Darüber höchst erbost will der Fischer mit einer Finte wieder in den Besitz des Ringes gelangen. Er stellt sich schlafend bei einer in den Sand geschriebenen Botschaft und wartet auf den Vorbeizug des Königs. Sein Plan gelingt, er wird als Bräutigam der Prinzessin aufs Schloss mitgenommen. Bald jedoch ist der König des Spiels überdrüssig und befördert Zephorin wieder in seine armselige Hütte, dort sucht ihn seine Geliebte, die Prinzessin auf doch das Glück der beiden währt nicht lange, da Kadoor mit seinen Häschern anrückt, um den Rivalen zu beseitigen. Rechtzeitig erscheint der König, läßt den Prinzen festnehmen und des Landes verweisen. Zephorin wird in den Ritterstand erhoben und heiratet die Prinzessin.

Allein schon das Bühnenbild, die Küste des indischen Goa, Palmen und Exotik versetzte das Publikum im wettergrauen Wexford in himmlisches Entzücken. ..dazu die buntscheckigen Kleider von Chor und Sängern. Die Prinzessin, der heiter, grotesk auftretende König, der hinterhältige Bösewicht Prinz Kahoor, inmitten angeödeten Hofschranzen.. Einnehmend die Melodienfülle dieser sprudelden und witzigen Oper. Adam setzte damit auf Leichtverständnis zur „Freude des Publikums“. Leicht melancholisch Zephorings Part entsprechend der Thematik einer Geliebten das Leben gerettet zu haben ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen: „J'ignore sa nom, sa naissance“ Bestärkt durch seine Liebe setzt er sich auf bei Hof durch .Josef Calleja, der 22 jährige Tenor aus Malta als Zephorin war die Rolle in die Kehle geschrieben. Geschmeidig, schlank und wohlklingend sein timbre gepaart mit jugendlicher Frische. Ein profilierter Sänger und Schauspieler. Versiert auch Roberto Accurso in seiner buffonesken Rolle als König; treffsicher in den Pointen und Auftritten. Igor Morozov, Prinz Kadoor kämpfte sich trotz recht mangelhaften

Französisch tapfer durch seine Rolle, konnte jedoch mit dem hohen Standard der anderen Mitwirkenden nicht mithalten, wurde, was in Wexford selten vorkommt, mit einigen Buhrufen bedacht. Gurgelgeläufig Iwona Hossa, der diesjährige Star von Wexford als Prinzessin Nemea. Eine hochkarätige Koloratursopranistin, gestaltete ihren Part mit traumwandlerischer Gewandtheit, sprühend ihr Temperament, phantasievoll ihre Koloraturen. Pifear, Zephorins Bruder höchst buffonesk, seine Braut Zelide; beide rollenkongruent besetzt. Quicklebendig der umtriebige Festivalchor. Sorgfältig und einfühlsam das Dirigtat David Anglers. Freudiger Applaus für einen höchst vergnüglichen Abend beendete die Vorstellung.

Dr. Günter R. Gruber

In memoria di SANTO PALERMO

Giorno 27 agosto 2000 ha cessato di vivere SANTO PALERMO, autore del volume MERCADANTE - BIOGRAFIA EPISTOLARIO, pubblicato dall'editore Schena di Fasano nel 1985. Era nato a Patti, in provincia di Messina, il 1° novembre 1923, e risiedeva a Ostuni, in Puglia, da tantissimi anni, fin da quando vi era giunto come funzionario statale. La passione per il melodramma ha fatto convergere il suo interesse verso la figura e l'opera del celebre compositore di Altamura, di cui ha curato amorevolmente la prima raccolta organica delle lettere, riscuotendo l'apprezzamento degli studiosi. In questi ultimi anni non ha cessato di effettuare ricerche sul musicista prediletto e poco prima della scomparsa ha portato a termine la revisione del lavoro anzidetto, con notevole arricchimento della biografia e dell'epistolario, quasi raddoppiato nel numero delle lettere. Confidava di veder pubblicata questa nuova fatica, ma la morte ha precluso tale desiderio: le sue carte sono ora nelle mani di una persona che gli era amicissima, e che non mancherà di onorarne la memoria, facendo in modo che l'accennata pubblicazione sia al più presto realizzata,

Carmelo Neri